



# Ich bin heute wiedergeboren

Michael und Bhakti B. Ostarek

Mölmeshof, 18. Juni 2010 morgens

Mölmeshof  
99819 Marksuhl (Thüringen)  
Kontakt: 03 69 25/26 5 23  
[www.psychosophie.org](http://www.psychosophie.org)

© 2010 Michael Ostarek. Alle Rechte vorbehalten.

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift der Session vom 18. Juni 2010 morgens. Um die inspirierende Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung des Textes vorgenommen.

Dieser Text darf in Absprache mit dem Rechteinhaber vervielfältigt und weitergegeben werden. Weitere Exemplare dieses Textes sowie weitere Seminarabschriften können von der angegebenen Internet-Adresse heruntergeladen oder unter der angegebenen Telefonnummer bestellt werden.

Die in diesem Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern* (erschieden im Greuthof-Verlag) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis der Autoren dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*.

Zitate aus *Ein Kurs in Wundern* beziehen sich auf folgende Ausgabe: Ein Kurs in Wundern, 5. Auflage 2001, Greuthof Verlag, Gutach i. Br.

Zitate aus den *Ergänzungen* beziehen sich auf folgende Ausgabe: Die Ergänzungen zu *Ein Kurs in Wundern*, 4. Auflage 2007, Greuthof Verlag, Gutach i. Br.

Für die Quellenangaben wird das System aus *Ein Kurs in Wundern* verwendet (siehe dort unter »Anmerkungen«). Die einzelnen Teile des *Kurses* werden folgendermaßen abgekürzt:

T = Textbuch, Ü = Übungsbuch, H = Handbuch für Lehrer, B = Begriffsbestimmungen

Die einzelnen Teile der *Ergänzungen* werden folgendermaßen abgekürzt:

P = Psychotherapie: Zweck, Prozess u. Praxis, L = Das Lied des Gebets

## Ich bin heute wiedergeboren

Es mag durchaus immer wieder so sein, dass du nicht verstehst, worum es hier in diesen Sessions geht. Dass du das, was im Textbuch oder in den Lektionen steht, einfach nicht verstehst. Dass du nicht verstehen kannst, dass jemand etwas *nicht* getan hat – was er getan hat, solange du es wahrnimmst. Im *Kurs* wird dir gesagt: Und dennoch ist in jedem Wesen eine kleine Bereitwilligkeit, ein Funke Wahrheit, ein ewiges Licht, eine bedingungslose Liebe, in der es tatsächlich wahr ist, dass wir uns mit vollkommener Liebe lieben. Das muss bedeuten, dass all das Böse, was wir einander angetan haben – das kann nicht beides wahr sein. Und darum wurden immer Begriffe gelehrt: Das, was du hier wahrnimmst (die Kriege, die Erniedrigungen, die Bosheiten ...), das ist Maya, das ist ein Alptraum, das ist eine Illusion, das ist vergänglich und es wird und vergeht und es wird und vergeht – weil es vergänglich ist.

Das Einzige, worauf es ankommt, ist, innezuhalten, immer wieder, sich immer wieder zu berichtigen und einen Augenblick in sich das, was du jetzt noch als Sehnsucht empfindest, als Sehnsucht danach: Wie schön wäre es, wenn das wahr wäre; wie schön wäre es, wenn alle Menschen Brüder wären; wie schön wäre es, wenn wir einander lieben und achten würden; wie schön wäre es, wenn die Natur in Harmonie wäre, intakt; wie schön wäre es, wenn auf Erden Frieden wäre ... Das ist die Sehnsucht! Diese Sehnsucht ist wahr, weil sie auf etwas hinweist, weil sie uns einen Weg weist zur Wahrheit. Und deshalb muss es so sein, dass wir uns in Wahrheit *nicht* gekreuzigt haben, dass wir uns in Wahrheit *nicht* erniedrigt haben, und das bedeutet für mich: Wenn das wahr ist und ich erlebe es noch nicht als wahr, dann besteht der einzige Zweck meines Hierseins darin, die Erfahrung zu machen, *dass es wahr ist*. Wenn es nicht wahr wäre, wäre Enttäuschung, Verzweiflung, tiefste Depression mein Schicksal, mein unausweichliches Schicksal. Und sobald ich mir das sage, merke ich, da wehrt sich etwas in mir. Aber diese Abwehr ist keine Aggression, ist nicht boshaft. Das ist kein Angriff, sondern das, könnte ich sagen, ist mein ganz gesunder Menschenverstand. Das ist die Stimme meines Herzens. Das ist eine Zuversicht, um die will ich mich nicht betrügen – da will ich keinen falschen Propheten nachlaufen –, die will ich nicht aufgeben. Ich will nicht in so eine Depression verfallen, dass die Depression die Lösung ist. Dass die Verzweiflung das ist, was mir am Ende übrig bleibt. Die Verzweiflung, dass das Leben nun einmal so ist, dass wir uns kreuzigen in alle Ewigkeit, dass wir uns betrügen in alle Ewigkeit, dass wir uns kränken. Und wenn es nicht so ist, dass wir uns in alle Ewigkeit kränken und betrügen und verzweifeln, wenn das nicht so ist, dann muss es so sein, dass es einen Moment gibt, wo es nicht geschehen ist. Wo es *tatsächlich* nicht geschehen ist. Das ist der Moment des Erwachens. Und diesen Moment hat Jesus erlebt. Er hat ihn gelehrt. Ihm ging es genau wie dir. Er hat sich in einer Welt wiedergefunden, in der die Erniedrigung, die Kreuzigung, die Beschuldigung, in der die Lahmen, die Blinden, die Kranken, die Betrüger seine Realität gewesen sind – und er hat nicht daran geglaubt.

Er hat in sich einen Glauben gefunden, der ihn über das hinaus, was er verstehen kann, weil er es wahrgenommen hat, einen Weg geführt hat, einen Weg, auf den Buddha schon hingewiesen hat, auf den Laotse schon hingewiesen hat, auf den Seneca schon hingewiesen hat (Seneca, der an sich ein Zeitgenosse von Jesus war, der nur woanders gelebt hat), auf den Plato hingewiesen hat, Sokrates. Alle die, die guten Willens waren. Alle die, die einen Augenblick innegehalten haben und in sich Liebe gefunden haben, einen unbändigen – du könntest sagen, einen freien, einen ungezähmten – Willen zu leben, einen ungezähmten Willen, frei und liebevoll zu sein, die Welt zu lieben und geliebt zu werden. Dann hörst du natürlich Dinge, die mit deiner Vergangenheit, die mit dem, was du erlebst, nichts mehr zu tun haben. Und jetzt musst du dich entscheiden: Willst du der Nächste sein? Du bist nicht der Erste, aber du könntest der Nächste sein, du könntest in der Nachfolge sein, wo du sagst: „Gut – was habe ich zu verlieren? Wenn die Verzweiflung stimmt, wenn es in alle Ewigkeit stimmt, dass wir uns betrügen und kreuzigen, dann würde ich lediglich so verzweifelt bleiben, wie ich es sowieso schon bin. Dann würde ich so gekränkt bleiben, wie ich es schon bin. Dann würde die Zukunft genauso aussehen, wie die Vergangenheit ausgesehen hat. Dann gibt es eben einen weiteren Krieg, dann werde ich eben wieder krank, dann wird mich eben wieder jemand betrügen, dann ist das eben so. Ich habe also nichts zu verlieren, wenn es nicht stimmt – wenn es nicht stimmt, dass es eine andere Zukunft gibt, das es eine Vision gibt, eine heilige Schau, die alle Dinge als rein sieht. Wenn es den Tod gibt, kann ich ihn nicht verlieren. Wenn ich geprägt bin von der Vergangenheit, dann kann ich es nicht verlieren. Nichts Wirkliches kann bedroht sein.<sup>1</sup> Wenn der Tod wirklich ist, kann ich ihn nicht überwinden. Wenn das Schicksal der Welt ist, in Depression zu verfallen, in eine immer tiefere Zerstörung, dann ist das nicht bedroht durch meine Vergebung. Wenn es aber so ist, dass es eine heilige Schau gibt, die alle Dinge als rein sieht, wenn ich meinen Bruder sehen kann und er hat mich *nicht* betrogen, dann habe ich eben etwas gelernt. Dann habe ich gelernt, dass in Wahrheit alles gut ist und alles lebt.“

Dann können meine müden Augen beginnen vor Freude zu leuchten, weil ich etwas neu sehe. Weil ich sehen kann, was ich vorher nicht sehen konnte. Und das wird mich glücklich machen. Es wird mich nicht unglücklich machen, wenn ich sehe, dass mich jemand *nicht* geschlagen hat. Es wird mich nicht unglücklich machen, wenn ich sehe, dass Jesus lebt. Es wird mich auch nicht unglücklich machen, wenn ich sehe, dass ich mein ganzes Leben lang nur behütet und geliebt und gesegnet war. Das wird mich glücklich machen. Wenn ich sehe, dass meine Eltern immer gut zu mir waren, das wird mich froh machen. Wenn ich sehe, dass ich die ganze Welt immer geliebt habe, dann wird mich das glücklich machen und froh. Dann werde ich in einer glücklichen Welt leben. Ich werde also nicht das bisschen Glück auch noch verlieren, sondern ich werde vollständig glücklich werden. Und ich werde nicht das bisschen Liebe auch noch opfern, sondern ich werde vollkommen werden – mit meinem Bruder zusammen. Also habe ich überhaupt

---

<sup>1</sup> Siehe T-Einl.2:2

nichts zu verlieren, wenn ich lehre, dass ich nicht betrogen worden bin und nicht gekränkt worden bin. Wenn ich einem Bruder vergebe aus ganzem Herzen. Wo ich mein Herz vollkommen für ihn öffnen kann. Dann werde ich erleben, dass er mich nicht hat im Regen stehen lassen, dass er nicht gegen mich war. Also werde ich nichts verlieren. Im Gegenteil, ich werde aufhören, das bisschen Liebe auch noch zu opfern und das bisschen Leben und das bisschen Glück. So herum muss ich das verstehen. Und dann ist es auch ganz leicht zu akzeptieren, dass Jesus nicht gekreuzigt wurde, in einer neuen Welt, in einer wahren Wahrnehmung, in der er erst mal aufersteht; und wenn er auferstanden ist, wird keiner mehr schreien: „Kreuzige ihn.“ Und wenn ich auferstanden bin, werde ich niemanden mehr anbrüllen: „Du – Moment, du hast mich aber gestern betrogen.“ Das werde ich nicht mehr tun in einer schönen neuen Welt; wenn ich in dieser Welt wiedergeboren werden will, in ihr auferstehe und all meinen Brüdern meine Vergebung anbiete. Und was bedeutet das? Ich biete ihnen Liebe an, ich biete ihnen glückliche Gedanken an. Ich sage niemandem mehr: „Du hast aber das getan“ – nein, denn in dieser Welt hat er das nicht getan. Und ich auch nicht. Und damit müssen wir nur beginnen. Wann? Jetzt. Wenn nicht jetzt, wann dann? Denn beginnen kannst du nur jetzt. Und es geht, es funktioniert. Alle Erleuchteten haben damit begonnen, und das ist ihre Erleuchtung. Ob sie dabei gearbeitet haben, ob sie währenddessen krank waren, verheiratet, ob sie homosexuell waren oder lesbisch, ob sie fünf Beziehungen hatten oder gar keine, ob sie Nonnen waren, ob sie Prostituierte waren, ob sie Automechaniker waren, das spielt keine Rolle. Spielt überhaupt keine Rolle. Ob sie Alkohol getrunken haben oder nicht, ob sie esssüchtig waren oder nicht, das spielt keine Rolle; ob du drogensüchtig bist oder nicht ... Wenn du damit beginnst, wird dich das von der Drogensucht heilen, aber nicht nur von der Drogensucht – es wird dich überhaupt heilen. Es wird dich auch von deiner Esssucht heilen. Du wirst einfach noch eine Weile esssüchtig sein, das macht nichts, das macht tatsächlich nichts. Jetzt nicht mehr. Es macht auch nichts, wenn du Krebs hast, jetzt nicht mehr. Das macht alles nichts mehr aus, denn du hast etwas Neues begonnen, etwas ganz Neues. Und weil du das Neue ausdehnst, wird es irgendwann sich über deine Esssucht hinaus ausdehnen, und dann wirst du sagen: „Hm. Ich will eigentlich gar nicht esssüchtig sein. Punkt. Weil mich das nicht froh macht. Ich will mich auch nicht ärgern, weil mich das auch nicht froh macht. Und ich will auch nicht zu müde sein und ich will auch nicht zu hektisch sein. Ich will einfach nur glücklich sein und meinen Bruder glücklich machen.“

Das ist dieser Beginn eines *Kurs in Wundern*, wo du dich immer berichtigst, und da gehört dazu: Wenn dir die Kreuzigung einfällt, berichtigst du dich, denn sie gehört nicht zu diesem Beginn dazu. Und wenn du merkst, dass du auf jemanden sauer bist, berichtigst du dich, weil du merkst, das passt nicht in deine neue Wahrnehmung. Das passt da nicht dazu. Ich kann nicht zwei Welten sehen.<sup>1</sup> So wie ... eigentlich, wenn ich eine neue Beziehung eingehe, dann passt eigentlich nur dazu, dass wir uns lieben. Und dass mich

---

<sup>1</sup> Siehe Ü-I.130

früher jemand nicht geliebt hat, das hat mit dieser Beziehung eigentlich gar nichts zu tun. Und dass ich eigentlich denjenigen nicht lieben kann, weil mich früher jemand nicht geliebt hat, das passt eigentlich gar nicht. Das gehört da gar nicht hin. Wenn, dann muss ich diese Beziehung benutzen, um alles, was nicht dazu passt, loszulassen, anstatt es zu verwenden. So wie: Wenn ich mir ein neues Auto kaufe, dann muss ich nicht so tun, als ob da das elektrische Schiebedach auch nicht funktioniert. Es funktioniert, weil es ein neues Auto ist. Und ich muss auch nicht so tun, als ob die Bremsen kaputt sind. Die sind nicht kaputt, die funktionieren, weil es ein neues Auto ist. Es ist ein Neubeginn. Immer wenn mir etwas Altes einfällt, muss ich sagen: „Moment, ich sitze in einem *neuen* Auto, ich bin in einer *neuen* Welt.“ Ich erwache noch mit meinen alten Träumen. Aber die alten Träume – wenn ich mich umschaue: »Meine heilige Schau sieht alle Dinge als rein.« (Ü-II.263) Da muss ich mich ermahnen, da muss ich mich daran erinnern, da muss ich meinen Geist disziplinieren, da muss ich mich gegen meine alten Gefühle entscheiden. Sie passen nicht mehr dazu. Das sind meine alten Gefühle, die sind aber überholt. Darum muss ich mich berichtigen. Und nur dafür haben wir diesen *Kurs*. Denn die neue Welt hat längst begonnen, sie ist längst da. Sie steht in funkelnder Bereitschaft da, wartet nur auf dein Willkommen. Jesus steht auferstanden da, neu geboren. Und das Einzige, was er von dir braucht, ist ein Strauß weiße Lilien. Etwas anderes braucht er nicht. Und dann nimmt er deine Hand, und er geht mit dir durch diese Welt und er zeigt dir die Schönheit dieser Welt. Und in dieser Welt findest du nirgendwo mehr ein Kreuz. Da steht keins mehr. Und da ist auch keiner da, der irgendjemanden verrät. Wir sind Brüder, die einander lieben, und etwas anderes tun wir nicht. Und alle Dinge sind rein. Da gibt es keine negativen Energien mehr in dieser neuen Welt. Da gibt es nichts, was verunreinigt wäre. Da musst du dich vor nichts schützen. Da heißt dich alles nur willkommen. Da grünt das Gras für dich, es *grünt*. Siehst du, wie es grünt? Schau in die Regenwälder: Siehst du, wie sie beginnen zu grünen? Schau in die Meere: Siehst du, wie das Meer beginnt zu heilen? Siehst du die Dinge als rein? Schau nach Tschernobyl: Siehst du, wie Tschernobyl beginnt zu blühen, wie es längst begonnen hat? Schau auf deinen Bruder: Siehst du, wie rein er ist – hast du die Schau Christi? –, siehst du, wie seine Aura hell leuchtet? Siehst du, wie die Aura dieser Welt beginnt wie das Antlitz Christi zu leuchten? Siehst du das, was ein Mystiker sieht? Er sieht nur Schönes. Er sieht in einem Leprakranken die Herrlichkeit Gottes offenbar *werden*. Das ist ein Werden, das nicht mehr vergeht, das hat begonnen. Das ist das ewige Werden. Das ist das wirklich ewige Werden. Wer hat es initiiert? Einer von uns, und du gehörst jetzt zu ihm.

Wir sind diejenigen, die das werden lassen. Und es kommt jeden Tag wieder einer dazu. Jeden Tag. Heute schlägt wieder einer diesen *Kurs* auf, oder in einer anderen Form. Er braucht nur deine Unterstützung, dass du daran glaubst und dass du glaubst, dass deine heilige Schau alle Dinge als rein sieht, wirklich.

»VATER, DEIN GEIST hat alles, was da ist, erschaffen, DEIN GEIST ist darin eingegangen, DEINE LIEBE gab ihm Leben. Möchte ich denn auf das, was DU erschaffen hast, so schauen, als ob es sündig

*gemacht werden könnte?» (Ü-II.263.1:1-2) – Siehst du, das ist die Umkehr des Geistes. Wenn du jetzt den auferstandenen Jesus siehst, würdest du noch einmal sagen: „Du musst gekreuzigt werden“? Wenn die Vergangenheit vergangen ist (lass es mich noch mal sagen) und du den auferstandenen, den wiedergeborenen Jesus siehst, was würdest du jetzt sagen, wenn er wiedergeboren ist, unversehrt, und er dir begegnet? Wir können doch nicht noch mal sagen, wir könnten nicht mehr sagen: „Du bist gekreuzigt worden“ – das können wir nicht mehr sagen, denn er ist wiedergeboren, er ist auferstanden. Jetzt müssten wir wieder sagen: „Kreuzige ihn.“ – »Möchte ich denn auf das, was DU erschaffen hast, so schauen, als ob es sündig gemacht werden könnte?« – Der Vater hat Jesus neu erschaffen, Er hat ihn wiedergeboren werden lassen. Du weißt, was Wiedergeburt bedeutet. Wie ist er jetzt wiedergeboren? Glaubst du, du kannst ihn sündig machen, indem du sagst: „Du musst für meine Sünden sterben“? Wir müssen da ganz genau hinschauen, denn es geht um Jesus. Und weil es um Jesus geht, geht es um uns alle. Wenn Jesus hier zur Tür reinkommt, da wo du jetzt gerade bist, wiedergeboren: Möchte ich so darauf schauen, als ob er noch mal gekreuzigt werden könnte, bespuckt, verraten? Sind diese Gedanken noch in meinem Geist? Wenn ja, was tue ich damit? Ich kann sie in den heiligen Augenblick bringen – oder ich kann sie auf Jesus projizieren. Will er das? Nein, er will es nicht, denn sonst wäre er umsonst wiedergeboren. Er sagt: „Hör mal, das habe ich in meinem letzten Leben gemacht. In diesem Leben nicht noch einmal, denn der Vater Selbst hat mich neu erschaffen. Um dir zu zeigen: Der Vater will nicht, dass ich gekreuzigt werde. Auch nicht von dir. Auch nicht für deine Sünden. Mach mich nicht sündig.“*

Mach mit deinen Sünden etwas anderes. Berichtige sie in deinem Geist, damit auch du neu geboren wirst. Damit du wiedergeboren wirst ohne Sünden. – *»Ich möchte nicht so dunkle und so furchterregende Dinge wahrnehmen. Der Traum eines Verrückten ist kaum das Richtige, um meine Wahl zu sein statt all der Lieblichkeit, mit welcher DU die Schöpfung segnest, statt aller ihrer Reinheit, ihrer Freude und ihres ewigen, stillen Zuhauses in DIR.«* – Was wäre, wenn Gott tatsächlich Jesus hätte wiedergeboren werden lassen – als ein Zeichen für uns *Jesus* hätte wiedergeboren werden lassen? Was ist, wenn *du* so wiedergeboren werden sollst, ein einziges Mal? – »Und solange wir noch außerhalb der HIMMELSpforte bleiben, wollen wir auf alles, was wir sehen, mit heiliger Schau und CHRISTI Augen blicken. Lass uns alle Erscheinungen rein erscheinen, damit wir in Unschuld an ihnen vorbei und gemeinsam als Brüder und heilige SÖHNE GOTTES zum Hause unseres VATERS gehen mögen.« (Ü-II.263.1:3-2:2)

\* \* \*

»Der Körper ist ein Traum. Wie andere Träume scheint er manchmal das Glück darzustellen, doch kann er ganz plötzlich in Angst umschlagen, wo jeder Traum geboren wird. Denn nur die Liebe erschafft in Wahrheit, und Wahrheit kann nie fürchten. Gemacht, um Angst erregend zu sein, muss der Körper dem Zweck dienen, der ihm gegeben ist. Doch können wir den Zweck verändern, dem der Körper gehorchen wird,

indem wir das verändern, wozu wir denken, dass er da ist.« (Ü-II.5.3:1-5) – Was ist der Zweck des Körpers? *Einmal* sündenlos wiedergeboren zu werden. Und dazu musst du nicht noch einmal zurück in den Schoß einer Frau. Und auch das hat Jesus bewiesen. Er ist nicht noch einmal in den Schoß einer Frau zurückgegangen: Er ist im Geist neu geboren worden und hat deshalb seinem Körper, der bereits da war, einen anderen Zweck gegeben. Und jetzt ist er das Symbol der Wiedergeburt im Geist. Dafür benützt du den Körper, der bereits da ist. Du veränderst nur den Zweck des Körpers. Du veränderst den Zweck, wozu er da ist. Jetzt dient er dem Geist, um die Neugeburt im Geist zu symbolisieren. „Jetzt bist du das, was ich bin, auch.“<sup>1</sup> Jetzt bist du ein wiedergeborener Christ: als Christ wiedergeboren, als Christus. Wir machen daraus überhaupt keinen Kult. Es ist einfach nur der Wille Gottes und unser vereinter Wille. Und jetzt begrüßen wir einander ohne Schuld, ohne Sünde. Jeder findet die Fehler in seinem eigenen Geist und berichtigt sie. Das ist die körperliche Auferstehung, das ist die Wiedergeburt. Ich bin mir sehr bewusst, dass ich wiedergeboren bin. Und du kannst es auch sein, im Geist.

»Der Körper ist das Mittel, durch welches GOTTES SOHN zur geistigen Gesundheit zurückkehrt. Obwohl er gemacht wurde, um ihn ohne Entrinnen in die Hölle einzuzäunen, so wurde doch das Ziel des HIMMELS gegen das Streben nach der Hölle eingetauscht.« – Jetzt strebst du nicht mehr nach der Schuld, du strebst nicht mehr nach der Kreuzigung. Aber du findest diese seltsame Anziehungskraft in deinem Geist, gibst sie auf, und bittest: „Wenn ich schon einen Schritt vor gemacht habe, dann will ich zurücktreten. Wenn ich ein Wort brauche, wirst Du es mir geben. Wenn ich einen Gedanken brauche, wirst Du ihn mir geben. Und wenn ich nur einen stillen, friedlichen, offenen Geist brauche, dann ist dieser Geist die Gabe, die ich von Dir empfangen.“<sup>2</sup> Denn meinen Geist, Vater empfangen ich immer von Dir und von nirgend jemand anderem. Und von Dir empfangen ich immer einen stillen Geist, einen friedlichen Geist, einen offenen Geist für alle Wunder, die Du jeden Tag gibst. Für die Wunder der Berichtigung. Denn ich will Jesus so sehen, wie Du ihn erschaffen hast. Ich will ihn wiedergeboren sehen in einer Welt, in der es kein Kreuz mehr gibt und keine Verräter.“ Denn diese Welt gibt es. Sie ist genauso wirklich wie die Welt der Kreuzigung. Ich muss mich entscheiden: Welche Welt will ich wirklich sehen? – »Und GOTTES SOHN streckt seine Hand aus, um seinen Bruder zu erreichen« – nicht, um sich von ihm abzugrenzen – »und ihm zu helfen, den Weg mit ihm entlangzugehen. Nun ist der Körper heilig.« – Nun ist er selbstverständlich heilig, denn jetzt bist du ja im Geist wiedergeboren und jetzt kann dein Körper nur heilig sein. Das bedeutet, der Körper eines anderen ist auch heilig, vergiss das nicht. Wie berührst du ihn, wie schautst du auf ihn? Wie willst du von ihm berührt werden? Denk daran: Der Körper deines Bruders ist heilig. Es ist nicht so, dass dein Körper *dir* heilig ist. Der Körper *ist* heilig. Er ist nicht dein Götze. Was willst du jetzt vom Körper eines anderen? Denk dran, wir sind nicht fromm, wir sind einfach nur heilig. Lass dir die heilige

---

<sup>1</sup> Siehe Ü-II.14.2:3

<sup>2</sup> Siehe Ü-II.361-365:1:1-3



Schau zeigen. Wie schaust du auf den Körper eines anderen, wenn der Körper heilig ist? Schaust du dann weg? Musst du dich dann schämen, wenn du (machen wir es ganz deutlich), wenn du seinen Penis siehst oder ihre Brüste? Musst du dich dann schämen? Musst du da ein Feigenblatt drüber legen? Musst du da begierig sein? Wie schaust du auf einen nackten heiligen Körper? Wie berührst du ihn, wenn er heilig ist, und wie willst du berührt werden? Welchem Zweck dient er dann? Das alles sind ganz neue Fragen, auf die du selbstverständlich Antworten bekommst, ganz klar. Denn wer fragt, dem wird geantwortet werden, und wer bittet, dem wird gegeben. – »Nun dient er dazu, den Geist zu heilen,« – den Geist noch *ganz* zu heilen – »den zu töten er gemacht ward.« (Ü-II.5.4:1-5) – So lange, bis du eine heilige Welt siehst, in der alle Dinge heilig sind, alle Dinge rein, wirklich *alle Dinge*.

»Du wirst dich mit dem identifizieren, von dem du denkst, dass es dich sicher machen wird. Was es auch immer sein mag, du wirst glauben, dass es mit dir eins ist.« – Dann wirst du in Heiligkeit Auto fahren, in Heiligkeit tanken, in Heiligkeit bremsen, in Heiligkeit Gas geben. Dann ist es nicht mehr nur dein Auto. Dann ist es ein reines Ding, es ist einfach rein. Es ist ein reines Ding. Alle Dinge sind rein um ihrer Heiligkeit, um des heiligen Zweckes willen, dem sie dienen. – »Deine Sicherheit liegt in der Wahrheit, nicht in Lügen.« – Es ist eine Lüge, wenn du sagst, der Körper ist nur eine Illusion. Er ist *heilig*, ebenso wie deine Seele und ebenso wie dein Geist. Und das gilt für alle Körper. Wie begegnest du jetzt einer Ameise, einer Mücke? Wie gehst du jetzt mit einer Waschmaschine um? Vielleicht achtsam? Achtetest du jetzt wirklich darauf, das Flusensieb sauber zu machen, und vergisst es nicht ständig? Achtetest du jetzt darauf, nach dem Öl zu schauen beim Auto? Gehst du jetzt mit den Dingen ob ihrer Heiligkeit willen achtsam um? Mit allen Dingen? Wie viele Dinge brauchst du jetzt auf dem Dachboden, im Keller, in irgendeinem Lager? Brauchst du sie wirklich oder kannst du sie jetzt endlich anderen geben, die sie nützen können – ob ihrer Heiligkeit willen? Darum geht es. *Wir* sind's, Bruder! Wir sind heilige Brüder. Wir leben in einer heiligen Welt und müssen uns das erst mal bewusst machen, dass das so ist. Wie viele Berichtigungen brauchst du? – »Die Liebe ist deine Sicherheit. Die Angst existiert nicht. Identifiziere dich mit der Liebe, und du bist sicher. Identifiziere dich mit der Liebe, und du bist zu Hause. Identifiziere dich mit der Liebe, und finde dein SELBST.« (Ü-II.5.5:1-8)

Opfere nicht immer das bisschen Liebe, das du noch hast, das bisschen Glück, indem du es festhältst und dabei Angst hast, zu verlieren, sondern fang an, dich so zu benehmen, als wären alle Dinge rein. Halt einen Augenblick inne, bevor du den Staubsauger in die Hand nimmst. Halt einen Augenblick inne, bevor du deinen Bruder anschaust, bevor du ihm etwas sagst, bevor du etwas mit ihm tust – und *lerne* zu erleben, dass du jeden Tag wiedergeboren wirst in einem völlig anderen Geist, in einem anderen Bewusstsein, in einem anderen Gewahrsein. Nicht an einem anderen Ort, nicht zu einer anderen Zeit, sondern tatsächlich hier und jetzt, in diesem Augenblick. Nur hier und jetzt. Und dann kannst du dich umschauen und begreifen, warum du als Erstes sagen musst: „Diese

Lampe bedeutet nichts“<sup>1</sup> – weil sie heilig ist. Nicht weil sie schön ist oder teuer war (das sind Bedeutungen, die *du* gegeben hast), sondern weil die Dinge heilig sind um des Zweckes willen, dem sie dienen. Und dein Körper ist heilig. Nicht weil er selbst heilig ist, sondern um des Zweckes willen, dem er dient. Und diesen Zweck musst du finden. Das ist deine Berufung, das ist deine Verpflichtung, das ist dein Dienst. Du dienst einem Heilsplan, und deshalb sind alle Dinge heilig, wirklich alle. Sogar dein Körper und der Körper eines anderen. Und ein Bleistift und ein Kleiderbügel – wie es im *Kurs* steht, denn »GOTT ist in diesem Kleiderbügel«.<sup>2</sup> Der Kleiderbügel dient einem heiligen Zweck. Und eine Bratpfanne und der Herd und die Spüle und die Gewürze und die Nahrungsmittel: Sie sind alle heilig um des Zweckes willen. Und deshalb sind sie alle Heilmittel. Jetzt kannst du Salz als Heilmittel verwenden und Zucker auch. Und Fett – du musst nicht fettarm essen: Fett ist ein heiliges Mittel. Alles kannst du benützen. Und das ist dein Erwachen in einem völlig anderen Bewusstsein. Du bist wiedergeboren, genau hier, heute. – »Identifiziere dich mit der Liebe, und du bist sicher. Identifiziere dich mit der Liebe, und du bist Zuhause. Identifiziere dich mit der Liebe, und finde dein SELBST.« (Ü-II.5.5:6-8)

»Meine heilige Schau sieht alle Dinge als rein.« (Ü-II.263) – Wovor muss es mich jetzt noch ekeln? Was könnte es geben, wo ich keine Lust dazu habe, wenn ich doch nur in heilige Augenblicke, heilige Beziehungen geführt werde und zu heiligen Körpern? Dann kann es gar nicht sein, dass ich keine Lust habe und dass mir etwas schadet oder ich mich vor irgendetwas ekeln muss. Dann ist dieser Zwang, sich ekeln zu *müssen*, der ist dann endlich weg. Dann ist dieser Zwang, keine Lust haben zu *dürfen*, der ist dann weg. Dann ist der Zwang, dass mir etwas schaden *mus*s, weg. Dann heile ich. – »*Möchte ich denn auf das, was DU erschaffen hast, so schauen, als ob es sündig gemacht<sup>3</sup> werden könnte?*« – Es ist ein Unterschied, ob ich davon ausgehe, dass wir sowieso alle sündig sind, ob ich sehe, dass du sowieso sündig bist, weil du mich ja gestern betrogen hast, ob ich sehe, dass du sowieso sündig bist, weil du mich ja gestern beleidigt hast, weil du das getan hast, ob ich sehe, dass diese Welt sowieso sündig ist, weil sie verletzt worden ist ... Denn zu verletzen und verletzt worden zu sein ist ein und dieselbe Sünde, da kannst du doch keinen Unterschied machen. Schau ich also auf eine sündige Welt und sage: „Die ist ja sowieso schon sündig“ – oder habe ich all diese Gedanken in den heiligen Augenblick gebracht und schau auf eine sündenlose Welt? Und jetzt sieht die Sache anderes aus. Wenn ich jetzt Angriffsgedanken in meinem Geist finde, bin ich derjenige, der sie sündig macht, dann bin ich derjenige, der die Meere verschmutzt, jetzt in diesem Augenblick. Das ist ein Unterschied. Dann bin ich derjenige, der meine Mutter beschuldigt. Dann bin ich derjenige, der sagt: „Du hast das getan.“ Und was ist, wenn das nicht wahr ist? Weil es nicht wahr ist, ist das der Grund dafür, dass ich mich schuldig fühle. – »*Möchte ich denn auf*

---

<sup>1</sup> Siehe Ü-I.1

<sup>2</sup> Ü-I.29.5:3

<sup>3</sup> Hervorhebung durch den Sprecher

*das, was DU erschaffen hast, so schauen, als ob es sündig gemacht<sup>1</sup> werden könnte*« – durch meine Angriffsgedanken? Das ist der Punkt des totalen Innehaltens, wo du einen Augenblick tatsächlich nichts fühlst – du bist ganz rein, ganz unschuldig, ganz leer, einfach nur von Liebe erfüllt. Und wenn jetzt eine Erinnerung in dir auftaucht von irgendeinem Angriff, wärest du derjenige, der die Welt sündig macht. Dann kannst du sagen: „Nein. Hilf mir, es *nicht* zu tun! Hilf mir, diese Gedanken aufzugeben. Hilf mir, meinen sündenlosen Bruder nicht zu beschuldigen. Hilf mir, Dinge, die rein sind, nicht unrein zu machen mit meinen unreinen Gedanken. Hilf mir, den heiligen Augenblick zu üben, hilf mir zu vergeben. Hilf mir, still zu werden und gib mir nur die Worte, die einer sündenlosen Welt würdig sind. Hilf mir, die Welt zu segnen. Hilf mir, sie in dieser Reinheit ... sie *ist* rein ... hilf mir, sie rein *werden* zu lassen: dass sie in ihrem Werden rein bleibt und diese Reinheit nur ausdehnt. Die Evolution heiliger Körper. Die Evolution einer heiligen Welt. Hilf mir, diese heilige Schau zu bewahren, indem ich alle Dinge als rein sehen will.“ Das wäre ein Gebet, das wir gerade miteinander geteilt haben. – „*VATER, DEIN GEIST hat alles, was da ist, erschaffen, DEIN GEIST ist darin eingegangen, DEINE LIEBE gab ihm Leben.*« Ich möchte nicht auf das, was Du erschaffen hast, so schauen, als ob es sündig *gemacht* werden könnte.“ Das ist meine Versuchung. Dafür benütze ich meine vergangenen Erfahrungen. Und was ist, wenn ich das nicht mehr tue – wenn ich eine unschuldige Welt nicht mehr sündig mache? Dann bin ich befreit, dann bin ich endlich erlöst.

Dann kann ich die verzweifelten Versuche meiner Brüder sehen, die tatsächlich nicht wissen, was sie tun. Sie *machen* eine unschuldige Welt sündig. Und da sie das machen, glauben sie, dass sie sündig ist, und sie verunreinigen eine reine Welt. Und ich sehe, wie sie verzweifelt ein reines Meer verunreinigen wollen. Und da sie diejenigen sind, die es verunreinigen, sehen sie, dass sie es verunreinigen. Und was ist, wenn ich das nicht mehr tue in Gedanken, Worten und Werken? Dann sehe ich, dass das Meer rein geblieben ist; und dann sehe ich, dass die Luft rein ist; und dann sehe ich, dass meine Beziehungen heilig sind. Ich muss es nur *nicht mehr tun*. Ich muss nur *verlernen*, was ich gelernt habe, das ist alles. »Meine heilige Schau sieht alle Dinge als rein.« Selbstverständlich ist der Körper dann heilig, *alle Körper*. Es gibt etwas in dir, das das ganz versteht und willkommen heißt und sich darüber freut und völlig eins damit ist – und das bist du, Bruder, in deiner Wirklichkeit. Das ist ein Vertrauen. Ich will meinen Brüdern vertrauen, die mit mir eins sind.<sup>2</sup>

\* \* \*

Es ist doch nur eine Ermutigung an das Gute in dir, an das Gute in allem, an das Gute in seiner vollständigen Reinheit, in seiner absoluten Heiligkeit. Und warum solltest du das nicht als dein Erbe, als das, was du wirklich bist, akzeptieren und darauf vertrauen, dass das das Licht ist, das dir den Weg zeigt? Wir haben das so lange verleugnet; aber es ist

---

<sup>1</sup> Hervorhebung durch den Sprecher

<sup>2</sup> Siehe Ü-I.181

doch an der Zeit, dass wir es einfach akzeptieren. Warum sollte es nicht möglich sein, in einer heiligen Schau alle Dinge als rein zu sehen, wenn das genau das ist, wonach du aus tiefstem Herzen verlangst? Warum sollte nicht alles so rein sein, dass deine Seele zu jauchzen beginnt und dein Herz sich freut? Warum solltest du nicht *einmal* wiedergeboren werden, und da ist keine Beschuldigung mehr und keine Kreuzigung und kein Schmerz? Und warum sollte das nicht heute sein – jetzt?